

Das Rauschen des Windes und Lieder über Liebe und Tod

Von Brahms bis Schumann: Das Ensemble „Cantica Nova“ zauberte romantische Stimmung in den Pirkenseer Schlosshof

VON NORBERT WANNER

MAXHÜTTE-PIRKENSEE. „Die Luft ist kühl und dunkel...“ Diese Textzeile von Clemens Brentano, 1801 aufgegriffen durch Heinrich Heine und 1838 von Friedrich Schiller vertont, kommt in der Lorelei vor, die ja der Sage nach auf einem Felsen im Rhein, bei St. Goar, saß. Das ist ein ganzes Stück weit weg vom Hof des Schlosses Pirkensee, in dem das Lied am Samstagabend erklang. Und doch hätte sicher allen drei Genannten der Ort der Aufführung gefallen.

Dem für ein Konzert, das überschrieben war mit „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten: Chormusik der Romantik“ hätte sich kaum ein besserer Ort finden lassen. Vom Schlosspark her sorgte das Rauschen des Windes in den alten Bäumen für den richtigen Grundton. Und nachdem die Sonne den Abendhimmel erobert hatte, spielte das Zwielficht im Schlosshof.

Stimmlich hervorragend

So hatten die Macher vom „Blauen Montag“ wieder einmal den richtigen Riecher für den Ort, als sie mit „Cantica Nova“ ein Konzert planten.

Die „Location“ passte also, war nur noch die Frage, was der Chor daraus machte. Und da gab es nur ein Wort: hervorragend! Stimmlich jederzeit präsent und akkurat geführt vom Chorleiter Norbert Bender zeigten die 15 Sängerinnen und Sänger einen jederzeit hörenswerten Ausflug in die Epoche der deutschen Romantik.

„Mittelpunkt und Wesen romantischer Kompositionen sind individuelle starke Empfindungen: das Gefühlvolle, Wunderbare, Märchenhafte und Phantastische“, zitierte Bender bei der Einführung in den Konzertabend und hatte daraus vier Blöcke gemacht: Sehnsucht, Liebe, Tod und Verhängnis sowie Abschied. Zu je-



Lieder aus der Zeit der Romantik präsentierte Cantica Nova im Schlosshof Pirkensee (rechtes Bild), auch die teils romantischen, teils klassischen Violinstücke von Larissa Steinhauser und Anna Zaubzer passten hervorragend zu dem Abend.

Fotos: bjh

dem dieser Themen hatte Cantica Nova drei oder vier Lieder mitgebracht, darunter manche musikalische Kostbarkeit wie „Dein Herzlein mild“ von Johannes Brahms. In der vierten Strophe hat der Komponist interessante Wendungen eingebaut, in denen Brahms polyrhythmische Elemente und weit entfernte Tonarten in kürzester Folge kombiniert.

Aber kein Problem für Cantica Nova, wie auch bei keinem der andern

Lieder, ob „Des Sommers letzte Rose“ zu besingen war oder die Melancholie des Schumann-Liedes „Gute Nacht“ erklingen musste. Der Chor zeigte sich stets als harmonische Einheit, bei der es in keiner der vier Stimmen einen Ausreißer gab.

Auch keinen Ausreißer gab es bei den „Überraschungsgästen“ des Abends. Das waren zwei junge Damen, die zwar erst am Vormittag erfahren hatten, dass sie am Abend ein-

springen sollten, weil die eigentlich angekündigte Akkordeonistin unfallbedingt ausgefallen war. Musikalisch konnte man aber den Satz Benders nur unterstreichen: „Die beiden waren mehr als nur ein Ersatz.“ Larissa Steinhauser und Anna Zaubzer hatten auch kein Akkordeon sondern Violinen dabei. Bis zum Nachmittag hatten sie noch geübt und bestritten am Abend geradezu bravourös ihren Auftritt. Besonders beim zweiten Zwi-

schenspiel gab es nach einer Paraphrase über Themen aus der „Nussknacker“-Suite von Tschairowsky und einem Allegro in A-Dur von Jean Marie Leclair nicht nur lang anhaltenden Applaus, sondern auch Bravourufe.

Der lang anhaltende Applaus sorgte auch für das letzte Lied des Abends. „Sah ein Knab ein Röslein stehen“ erklang als Zugabe eines romantischen Abends im Schlosshof Pirkensee.